

Gustav Fobbe

Der Barbier und [der] Holzhändler

(1850)

[Die Geschichte wurde bereits am 16. Juni 1824 im Wiener *Wanderer* (Nr. 168) in einem Prosastück mit dem Titel »Harun al Raschid« erzählt; Fobbes Gedicht nimmt deutliche, oft auch wörtliche Anleihen bei diesem Text.]

Es war in jener sagenvollen Zeit,
Als Harun, der Khalif, regierte,
Al Raschid, welcher durch Gerechtigkeit
Den Thron der Abassiden zierte;
5 Und weil er auf das Wohl der Völker sann,
Des Staates Zügel weise lenkend,
So segnet itzt noch jeder Muselmann
Den Fürsten, seines Ruhms gedenkend.

Da lebte, weit berühmt im Khalifat,
10 Ein Mann in Bagdads weiten Mauern,
Der, eine Seltenheit! als Harpokrat*
Adonisirte Fürst und Bauern.
Er war, verneht es staunend! ein Barbier,
Der niemals Thränen machte fließen,
15 Wenn er gestutzt den Bart, der Moslims Zier,
Und alles ohne Blutvergießen!

* [Anm. im Original:] Gott des Schweigens.

Kein anderer verstand es so wie der
Den Kopf der Gläubigen zu putzen,
Und Ali Sakal's Bude war daher
20 Stets angefüllt zu seinem Nutzen.
Der stete Zulauf macht ihn aber stolz,
Kein Hakim* konnt ihm's Wasser reichen,
Als wär' er gar aus ungleich besserm Holz
Geschnitzt, als alle seinesgleichen.

25 An Begs und Agas wollte Sakal nur
Die Kunst des Scheerens später üben,
Da sollt' an einem Tage den Azur
Des Himmels eine Thorheit trüben.
Der Chamsin** sengte seinen Lorbeerbaum,
30 Mit dessen Zweig er sich bekränzte,
Und seines Ruhmes Sonne sah man kaum
Vor Wolken, die noch eben glänzte.

Es fehlte niemals seiner Offizin
An Holz, dem theuersten Artikel,
35 Und dieser Umstand war natürlich, ihn
Berühmt zu machen, ein Vehikel.
Mit Feu' rungslief rung stellt sich mancher dar,
Froh, weil er schnell Geschäfte machte,
Auch Sakal gar ein prompter Zahler war,
40 Und dann, weil Gold von jeher lachte.

Ein armer Mann erschien mit seinem Thier,
Auf dessen Sattel lange Scheiter

* [Anm. im Original:] Arzt.

** [Anm. im Original:] Afrikanischer Glühwind.

Gepackt sind, eines Morgens beim Barbier,
Und diese bot der Eselleiter,
45 Der Nuri hieß, dem Sakal an zum Kauf;
Der Preis wird alsbald angeschlagen,
Um welchen Nuri nimmt das Holz, das auf
Dem Rücken mag der Graue tragen.

Als abgeladen ist die schwere Last
50 Des müden Thieres von dem Rücken,
Ruft der Barbier: » Es fehlet eines, du hast
Mich wollen doch nicht gar berücken?
Ich kaufte doch das ganze Holz von dir,
Die Nachbarn hier sind meine Zeugen!
55 Somit gehört der Sattel auch noch mir,
Der ist von Holz und auch mein eigen.«

Der arme Mann, der fremde, wendet ein:
»Von solchem Handel ist zu hören
Noch nie gewesen, ging der Sattel d'rein,
60 So wollt' ihn Ali selbst bethören.«
Man streitet hin und her, doch alles frommt
Dem Händler nichts, was hilft sein Klagen?
Zum Kadi* denn der arme Nuri kommt,
Ihm die Beschwerde vorzutragen.

65 Der Kadi war ein Murrkopf, dazu noch
Von dem Barbier ein alter Kunde,
Er wies ihn ab und Nuri trug das Joch
Des Kummers fort zur bösen Stunde.

* [Anm. im Original:] Unterrichter.

70 Der Mufti*, der aus seinem Tschibuk schmaucht
Mit inniglichem Wohlbehagen,
Indeß der Mocatrank in Schalen raucht,
Hört resignirt des Mannes Klagen.

75 Er sprach sodann: »Bei des Propheten Bart!
Der Fall ist schwierig zu entscheiden!
Im Koran lies't man keinen solcher Art,
Du mußt wohl den Verlust erleiden!«
Nun, Nuri geht, verwünschend den Verkauf
Und all' das trüg'rische Gelichter,
Er läßt itzt der Gerechtigkeit den Lauf
80 Und denkt: Es gibt noch and're Richter!

Als der Khalife, wie gewohnt, den Gang
In die Moschee, zu beten, machte,
Da war's denn Nuri, der die Scheu bezwang
Und eine Bittschrift überbrachte.
85 Weil nun der Fürst die Bittgesuche las,
Zu wenden Streit in milden Frieden,
Auch weiser oft, als hundert Ulemas**,
Und schneller sicher, hat entschieden:

90 So ward der Kläger, der voll Hoffnung schien,
Zu dem Khalifen vorgerufen:
Er kam und küßt voll Demuth auf den Knie'n
Den Teppich an des Thrones Stufen.
In seiner Milde sprach der Fürst: »Mein Sohn!
Der Käufer hat für sich nur Worte,

* [Anm. im Original:] Türkischer Oberpriester und Oberrichter.

** [Anm. im Original:] Türkische Geistliche und Rechtsgelehrte.

95 Doch du die Billigkeit; jedoch soll Lohn
 Und Strafe sein an ihrem Orte:

Will auch gegeb'nes Wort gehalten sein,
 Sonst ging des Rechtes Gang nur schräge,
Denn Worte kleiden die Gesetze ein,
100 In Worten schließt man auch Verträge.
Und diese müssen jederzeit erfüllt,
 Dem Laute nach gehalten werden,
Sonst wäre von Vergessenheit umhüllt
 Die Treu', der Glaube hier auf Erden.«

105 So sah denn Nuri, welcher hofft' zuvor,
 Daß seine Träume schnell zerrannen,
Doch jetzo flüstert ihm der Fürst in's Ohr,
 Und wohlgemuth zog er von dannen.
Die Sonne hatte sich bereits geneigt
110 Und stieg vom Thron, aus Ostens Thoren
Zog her die Dämmerung, vom Tag gezeugt
 Und von der stillen Nacht geboren.

Nun ist der Scheiterhändler wieder heim
 Mit seinem Lastenthier gezogen,
115 So zog wohl Mahom einst, als er den Keim
 Des Islams hat in sich gepflogen!
Schon gingen Monden wieder in das Land,
 Und da geschah's an einem Tage,
Daß Nuri sich in Ali's Bude fand,
120 Und ohne Laut von einer Klage.

Er bat, es möchte Sakal seiner Hand
 Geschicklichkeit, die so zu loben,

An ihm und am Begleiter auch vom Land,
Der vor der Bude steht, erproben.
125 Es war auch Ali gnädig und bereit,
Die Säuberung gleich auszuführen,
An beiden, strich auch ein zu gleicher Zeit
Die ausbedung'nen Schurgebühren.

Als Nuri's Kopf so glatt ist und so rein,
130 Wie Mädchenwangen nur geschoren,
So führt er jenen bei der Thür herein,
Den zum Begleiter er erkoren.
Wie staunte der Barbier, als er ihn sah!
Er soll den Esel Nuri's scheeren!
135 Er schrie voll Grau'n: »Beim Bart des Padischah!
Ich gab es zu, dich heut' zu ehren,
Obwohl es sonst nicht wäre mein Gebrauch.
Fort! laß dich nimmer hier betreten!
Das Grauthier scheer' ich nicht und wär' es auch
140 Sogar das Leibthier des Propheten!
Verschlingen möge dich das Jehennam*,
Ein Ort für diesen Hohn gebührend!«
So zog denn Nuri, der nicht Abschied nahm,
Den Esel an der Halfter führend.

145 Zu dem Pallast, der jedem offen stand,
Die beiden gar bedächtlich gingen,
Dort also Nuri den Begleiter band
An einen von der Pforte Ringen.

* [Anm. im Original:] Die Hölle.

150 Als ihn ersah der Fürst der Gläubigen,
 Gab er Befehl mit strenger Miene,
Dass Ali bei der Sonn' von Asien
 Mit seinem Scheerzeug gleich erschiene.

155 Und Sakal rannt' aus seinem Haus davon,
 Zum gold'nen Saal führt ihn ein Neger;
Al Raschid spricht, indeß den Herrscherthron
 Umgeben seine Würdenträger:
 »Warum entsprachst du Nuri's Bitten nicht?
 Hast du denn des Vertrags vergessen?
Das Wort zu halten, das du gabst, ist Pflicht,
160 Du aber brach'st es doch vermessen!«

 Zur Erde wirft sich nieder der Barbier,
 Er küßt den Boden itzt mit Beben,
Und spricht: »Wer hörte, Herr! dem dummen Thier
 Den Namen des Begleiters geben?
165 Wer hörte jemals, bei den Genien!
 Denjenigen, die mir vertrauen,
Und meiner Kunst: den wahren Gläubigen
 Beizählen einen trägen Grauen?«

170 Ihm nun entgegnet der Khalife: »Wem
 Fiel's jemals ein, zur Ladung Holzes
Gehör' ein Sattel? es sei dir genehm,
 Dich zu begeben deines Stolzes!
Nun schreit' an's Werk zur Stelle, soll dir nicht
 Die wohlverdiente Strafe werden!«
175 Und Ali that's mit rotem Angesicht,
 Und lachenweckenden Geberden.

180 Als man den Esel in den Saal gebracht,
Er gleich die langen Ohren spitzet,
Man weiß nicht, ist's die blendend helle Pracht,
Die hier in seine Augen blitzet,
Ist es die ungeheure Masse Schaum
Von Seife, die sein Staunen wecket,
Als Sakal ihn von seinem Ohrensaum
Bis zu dem Schwanz damit bedeckt.

185 Kurzum, es wird im Saale des Gerichts
Der Langohr säuberlich geschoren,
Doch leider meldet uns're Chronik nichts,
Ob er auch Blut dabei verloren.
So ward denn Sakal unter Spott und Hohn
190 Aus dem Pallaste fortgewiesen,
Dem Nuri ward ein reicher Fürstenlohn,
Und Harun's Weisheit laut gepriesen.

Textnachweis:

Gustav Fobbe, *Fantasie-Blüthen. Neuere Dichtungen*, Linz 1850, S. 86–94.

Offensichtliche Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert.